

# Volks- und Anzeigebblatt

Ercheint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Abonnementpreis:  
Vierteljährlich bei der Expedition  
90 Bfg., durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Bfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:  
Die einpaltige Zeile oder deren Raum  
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb  
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-  
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.  
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 66.

Winnenden, Samstag den 8. Juni

1895.

## Bekanntmachung

### betr. die Berufs- und Gewerbebezahlung.

Am 14. Juni d. Js. findet im ganzen Umfang des Deutschen Reichs eine Berufs- und Gewerbebezahlung in Verbindung mit einer Aufnahme der land- und forstwirtschaftlichen, sowie der gewerblichen Betriebe statt. Diese Zahlung hat den Zweck, der Verwaltung und der Wissenschaft neue und zuverlässige Nachrichten über die Zusammensetzung der Bevölkerung Deutschlands nach dem Beruf, sowie über die Zahl und Größe der landwirtschaftlichen und gewerblichen Betriebe zu verschaffen.

Die Grundlage der ganzen Zahlung bildet die **Haushaltungsliste**.

Jede Haushaltung erhält eine Hausliste.

Als Haushaltungen sind auch anzusehen einzeln lebende selbständige Personen, welche eine besondere Wohnung inne haben und eigene Hauswirtschaft führen, ferner Anstalten aller Art (Kasernen, Erziehungs-, Armen-, Strafanstalten u. s. w.) und Gasthäuser.

In die Haushaltungsliste sind aufzunehmen unter der Abteilung A alle in der Nacht vom 13. auf 14. Juni in der Wohnung des Haushaltungsvorstands und der zugehörigen Räumlichkeiten anwesenden Personen, unter Abteilung B:

Die aus der Haushaltung vorübergehend abwesenden Personen, und es sind von jeder Person die nach den Spalten der Haushaltungsliste geforderten Angaben zu machen.

Die Pflicht der Angabe und des Eintrags der Antworten in die Haushaltungslisten liegt den Haushaltungsvorständen ob. Ausnahmeweise kann der Eintrag auf Grund der gemachten und genau geprüften Angaben vom Zähler bewirkt werden.

Eine Landwirtschaftskarte ist neben der Haushaltungsliste immer dann auszufüllen, wenn von einem oder mehreren Mitgliedern der Haushaltung eine Bodenfläche, wenn auch kleinsten Umfangs land- oder forstwirtschaftlich — als Acker, Gartenland, Wiese, Weide, zum Wein-, Obst-, Gemüse-, Tabak- u. Bau-, als Wald- oder Holzland — sei es als Eigentümer, Pächter, Nutznießer oder Verwalter bewirtschaftet wird oder Rube zu Milchhandel oder Molkerei gehalten werden.

Ziergärten jedoch, auch solche, in denen nebenher ein unbedeutender Anbau von Nutzpflanzen stattfindet, kommen dabei nicht in Betracht.

Die Angaben sind von demjenigen zu machen, der die Bodenfläche

bewirtschaftet und den Ertrag gewinnt, also bei verpachteten oder verwalteten Grundstücken von dem Pächter oder Verwalter.

Ein **Gewerbebogen** ist am Sitz des Gewerbebetriebs für alle diejenigen Geschäfte und Betriebe auszufüllen, in denen in der Regel entweder mehr als eine Person thätig ist, oder in denen elementarer Kraft für Umtriebsmaschinen (Motoren) aller Art der Dampfessel, verwendet werden. **Allein arbeitende Handwerker u. erhalten also keinen Gewerbebogen, während z. B. Handwerker mit einem Lehrling oder einem Schilfen, wenn sie gleichzeitig Landwirtschaft treiben, sowohl die Haushaltungsliste und den Gewerbebogen, als die Landwirtschaftskarte auszufüllen haben.**

Die Ausfüllung des Gewerbebogens ist Sache des Geschäftsinhabers oder Betriebsleiters, und wenn mehrere Mitinhaber oder Betriebsleiter vorhanden sind, Sache desjenigen, der die Ausfüllung übernommen hat und als solcher in der Haushaltungsliste bezeichnet worden ist.

Die Zähler werden die für jede Haushaltung bestimmten Zählpapiere in der Zeit vom 11.—13. Juni ds. Js. nachmittags 2 Uhr austheilen. Die Wiederensammlung der Zahlungspapiere beginnt am Nachmittag des 14. Juni ds. Js.

Am **Vormittag des 14. Juni ds. Js.** haben die Haushaltungsvorstände bzw. die Landwirte und die Geschäftsinhaber oder Betriebsleiter die Zählformulare **auszufüllen** und die Richtigkeit und Vollständigkeit der darin gemachten Angaben **durch Unterschrift zu bescheinigen**, die Zähler werden jede Liste einer Durchsicht unterwerfen und etwaige Mängel berichtigen lassen oder selbst richtig stellen.

Es wird erwartet, daß alle Beteiligten sich bemühen werden, die erforderlichen Angaben genau und vollständig zu machen, den Zählern ihre Ausgabe durch ein entgegenkommendes Verhalten zu erleichtern und die Ausführung der Zahlung überhaupt nach Kräften zu unterstützen.

Dabei wird bemerkt, daß nach § 5 des Reichsgesetzes vom 8. April 1895 betr. die Vornahme der Berufs- und Gewerbebezahlung mit Geldstrafe bis zu 30 M bestraft wird, wer die aus diesem Anlaß an ihn gerichteten Fragen wissentlich wahrheitswidrig beantwortet oder die erforderlichen Angaben zu machen sich verweigert.

Winnenden, den 5. Juni 1895.

K. Oberamt: Bertsch.

Revier Unterweissach.

## Stammholz-, Stangen-, Beugholz-Verkauf.

Am Freitag den 14. Juni ds. Js.,

vormittags 9 Uhr

bei **Bäder Gall** in **Oberbrüden** aus dem Staatswald Oberer Wästenberg, Gaislinge, Häslacherberg, ferner Scheidholz aus Floßhau (Weglinie) und Stiftswald:

220 St. Nadelholz-Langholz normal: Fm. 18 IV., 24 V. Cl.; 1 Fm. blo. IV. Cl. Ausschuf; Wagners und Baueichen: 93 St. mit Fm. 8 IV. und 15 V. Cl.; 2 Fm. Buchen I. und II. Cl.; **Fichtenbaustangen**: 80 St. I., 20 St. II., 5 St. III. Cl.; Hopfenstangen: 20 St. I., 20 St. IV. Cl.; Beugholz: Km. 3 eichene Prügel, 11 buchene Scheiter, 158 blo. Prügel, 2 erlene Prügel, 5 Nadelholz-Prügel, 38 Laubholz-, 23 Nadelholz-Anbruch.

## Wein-Versteigerung.

Weingut **Sonnenberg**, Station **Winnenden**.

Dienstag den 11. Juni,

mittags 3 1/2 Uhr

kommen zur Versteigerung:

30 Hektoliter 1894er **Rotwein**,

9 Hektoliter 1894er **Obstmos**,

100 Ztr. vorjähriges prima **Klee-Heu**.

**A. Lilienfein.**



Winnenden.

Das Sammeln der

## Lindenblüte

von den städtischen Bäumen ist bei Strafe verboten.

Den 1. Juni 1895.

Stadtschultheißenamt:

Hiemer.

Winnenden.

## L. Baumann, Mehlhandlung

empfiehlt als **Aussaat** zur Gewinnung von **Grünfutter** in gut **keimfähiger Ware**:

acht virginischen **Pferdezahnmals**, **Cinquantin**, **Wicken**, **Erbsen**, **Ackerbohnen**, **Lupinen**, **Buchweizen**, **Senfsamen**, **Johannesroggen**, **Stoppelrüben-** oder **weißen Rübsamen**.

Ferner empfehle ich

## Chilisalpeter,

## Eisenvitriol

zur **Gülden** (Zauche) **Verbesserung**.

Gleichzeitig bringe ich meine sämtlichen Sorten

## Kunstmehl,

**Futtermehl**, **Hirsen**, **prima ungar. Welschkorn**, **Welschkornmehl**, **Schwarzen Staub**

zu den **billigsten Tagespreisen** in empfehlende Erinnerung

**Der Obige.**

W i n n e n d e n.  
Bestellungen auf

**Coaks**  
per Ztr. 1 Mt. 35 Pfg.,  
**Nuskohlen**  
per Ztr. 1 Mt. 30 Pfg.,

lieferbar Ende August, können gemacht werden bei

Ziegler **Hörmann.**  
Zugleich empfehle ich meinen  
**Brennungsweiler**

**Bausand**  
zum Mauern und Gypsen in schöner  
Ware zu den billigsten Preisen.  
Der Obige.

W i n n e n d e n.  
Zum gemeinschaftlichen Bezug von

**Coaks und**  
**Anthracitkohlen**  
nimmt wie seither so auch dieses Jahr  
wieder Bestellungen entgegen  
**C. F. Binz.**

W i n n e n d e n.

Guten kräftigen  
**W o s t**

verkauft von 20 Liter an zu 2 Mt.  
**Kleinmann.**

W i n n e n d e n.

**900 Mark**  
4 1/2 % ige gute Zieher hat gegen  
Rabatt-Gewährung zu verkaufen.  
Nähere Auskunft erteilt.  
Tuchmacher **Brönnle.**

W i n n e n d e n.

**Ein Knecht**  
zu 2 Pferden, sowie eine stärkere  
**M a g d**  
werden auf Land gesucht durch  
**Herm. Schwaderer.**

**Kathreiner's Herculo**  
bestes

**Safer-H-O Präparat**

beliebtes, wertvolles, billiges  
**Nahrungsmittel,**  
leicht verdaulich, zu Suppen, Gemüsen  
und Mehlspeisen verwendbar.  
— Kochzeit nur 5—10 Minuten. —  
In Packeten à 1 Pfund 5 Pfg.,  
1/2 Pfund 3 Pfg. zu haben bei:  
**Adolf Dorn und**  
**Julius Volz.**

Nächste Ziehung schon  
am 11. Juni 1895.

Letzte  
Grosse  
**Reutlinger**

**Geld-**  
**Lotterie**

Hauptgewinn M. 25,000  
Gesamt-Gewinne M. 55,000.  
1. Ziehg. 11. Juni, 2. Ziehg. 18. Sept.  
1895. — Lose à M. 1.— f. d. 1. Ziehg.  
à M. 2.— für beide Ziehgen (f. Wieder-  
verkäufer mit Rabatt) sind zu be-  
ziehen durch die bekannten Los-  
verkaufsstellen und durch die  
Generalagentur  
**Eberh. Fetzer, Stuttgart.**

Ziehung am 11. Juni 1895  
ist unbedingt garantiert!

W i n n e n d e n.

**Geschäfts-Eröffnung und**  
**Empfehlung.**

Einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum,  
sowie insbesondere meiner geehrten Nachbarschaft zur Mitteil-  
ung, daß ich in meinem neuerbauten Wohnhause an der  
**Bahnhofstraße** ein

**Spezereiwaren-Geschäft**

eröffnet habe. Mein Bestreben geht dahin, meine werten Ab-  
nehmer nur mit **reeller, preiswürdiger Ware** zu be-  
dienen. Um geneigtes Wohlwollen bittend zeichnet  
hochachtend

**Fr. Pfähler.**

Der Unterzeichnete hat sich in **Stuttgart** als

**Rechtsanwalt**

niedergelassen und wohnt

**Paulinenstraße 52.**

**Dr. Albert Bacher,**

Amtsrichter a. D.

Haupt-Gewinn event.  
500,000 Mark.

**Glücksanzeige.**

Die Gewinne garantiert der Staat.  
Erste Ziehung:  
13. Juni.

**Einladung zur Beteiligung an den**  
**Gewinn-Chancen**

der vom Staate Hamburg garantiert. großen Geld-Lotterie, in welcher  
**11 Millionen 348,795 Mark**

**sicher gewonnen werden müssen.**

Die Gewinne dieser vorteilhaften Geld-Lotterie, welche plan-  
gemäß nur 115,000 Lose enthält, sind folgende, nämlich:

Der größte Gewinn ist event. 500,000 Mark

Prämie 300,000 M.	2 Gewinne à 50,000 M.	1415 Gew. à 400 M.
1 Gewinn à 200,000 M.	1 Gewinn à 40,000 M.	20 Gew. à 300 M.
1 Gewinn à 100,000 M.	3 Gewinne à 20,000 M.	132 Gew. à 200, 150 M.
2 Gewinne à 75,000 M.	21 Gewinne à 10,000 M.	39755 Gew. à 155 M.
1 Gewinn à 70,000 M.	56 Gewinne à 5,000 M.	8290 Gew. à 134, 100, 98 M.
1 Gewinn à 65,000 M.	106 Gewinne à 3,000 M.	6848 Gew. à 69, 42, 20 M.
1 Gewinn à 60,000 M.	231 Gewinne à 2,000 M.	im Ganzen 57,700 Gew.
1 Gewinn à 55,000 M.	812 Gewinne à 1000 M.	

u. kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abteilungen zur **sicheren** Entscheidung.

Der Hauptgewinn 1. Classe beträgt **50,000 M.**, steigt in der 2. Cl. auf  
**55,000 M.**, in der 3. auf **60,000 M.**, in der 4. auf **65,000 M.**, in der 5. auf  
**70,000 M.**, in der 6. auf **75,000 M.**, in der 7. auf **200,000 M.** u. mit der  
Prämie von **300,000 M.** event. auf **500,000 M.**

Für die erste Gewinnziehung, welche amtlich auf den  
**13. Juni 1895** festgesetzt, kostet

**das ganze Originallos nur 6 Mt., das halbe Original-**  
**los nur 3 Mt., das viertel Originallos nur 1 1/2 Mt.**

Jeder der Beteiligten erhält von mir nach stattgehabter Ziehung sofort  
die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Verlosungs-Plan mit Staatswappen, woraus Einlagen und Verteilung  
der Gewinne auf die 7 Classen ersichtlich, verleihe im Voraus gratis.

**Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder**  
erfolgt von mir direkt an die Interessenten prompt und unter strengster Ver-  
schwiegenheit.

Bestellungen erbitte per Postanweisung oder auch gegen Nachnahme.  
Man wende sich daher mit den Aufträgen, der nahe bevorstehenden  
Ziehung halber, sogleich, jedoch bis zum

**13. Juni ds. Js.**

vertrauensvoll an

**Joseph Heckscher,**

Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

**Danksagung.**

Fost acht Jahre litt ich an hart-  
näckiger, nässender Flechte an den  
Händen; alle Aerzte an die ich mich  
wandte, konnten mir nicht helfen, erst  
als ich mich an den **homöop. Arzt,**  
**Hrn. Dr. med. Volbeding, Düs-**  
**seldorf, Königsallee 6** wandte,  
sah ich nach 3/4-jähriger Behandlung  
Hilfe und bin ich jetzt vollkommen von  
dem häßlichen Leiden befreit, so daß ich  
alle meine Arbeiten wieder ungehindert  
verrichten kann, wofür ich Herrn Dr.  
Volbeding meinen besten Dank sage.  
Cöln, Zülpicherstr. 29.

**Margarethe Klingner.**

W i n n e n d e n.

Ca. 6 Ar

**hohen Klee**

in der Rappenthalde und den

**Gras-Ertrag**

von 13 Ar im Steinweg, von 14 Ar  
im Breimärte und von 18 Ar Wiese  
im Glöckle hat zu verkaufen  
**G. Alöpfer, Bäcker.**

W i n n e n d e n.

**Den Gras-Ertrag**

von 23 Ar in der Seehalde verkauft  
**Weißgerber Arh.**

W i n n e n d e n.

Jeden Sonntag  
**junges Hammelfleisch**

bei **Wesger Kalmbach.**

W i n n e n d e n.

In eine kleine Haushaltung auf's  
Land wird sofort ein

**Dienstmädchen**

von ca. 15 bis 17 Jahren gesucht.  
Zu erfragen bei Herrn

**Carl Mann.**

W i n n e n d e n.

**5 Mutter Schweine,**  
10—14 Wochen träch-  
tig, setzt dem Verkauf  
aus  
**A. Brandner.**

W i n n e n d e n.

**Das Heugras**

von seinen Baumgütern im Waib-  
lingerberg, Boffele und Wette hat zu  
verkaufen

**G. Mayer, Sottler.**

W i n n e n d e n.

**Den Gras-Ertrag**

von 1 Morgen Baumgut im Glöckle  
hat zu verkaufen

**Alber, Küfer.**

W i n n e n d e n.

Für ein 15-jähriges

**Mädchen**

wird eine Stelle gesucht; dasselbe könnte  
sogleich eintreten. Auskunft erteilt

**H. Schäfer, Seifensieder.**

**Birkmannsweiler.**  
Unterzeichneter empfiehlt alle Sorten

**Kunst-Mehl**

zu den billigsten Tagespreisen.

**J. Kurz.**

Württ. Theer- & Asphalt-Geschäft

**Wilh. Volz**

Stuttgart, Stöckachstr. 48

empfiehlt

**Asphalt,**  
**Asphaltdachpappe,**  
**Asphalt-Röhren,**  
**Dachlack,**  
**Holzplaster,**  
**Holzcementdächer,**  
**Carbolineum.**

Jul. Schrader's

**Most-Substanzen**

in Extraktform  
von J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.  
Das **Einfachste, Praktischste und**  
**Vorzüglichste** zur Bereitung eines  
ausgezeichneten, **billigen, gesunden**  
**Saustrunks** (Mosts).

**Einfachste Handhabung, alles**  
**Kochen, Durchsieben u. unnötig.**

— Prospekt gratis, franco. —  
Per Portion zu 150 Liter mit genauer

Gebrauchsanweisung M. 3.20.  
In **Winnenden** bei Apoth. Gmelin,  
in **Waiblingen** bei Apoth. Marggraff.

**Meine Damen**

machen Sie gefl. einen Versuch mit

**Bergmann's Lilienmilk-Seife**

v. Bergmann & Co., Dresden-Radebeul  
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner)  
es ist die **beste Seife** gegen Som-  
mersprossen, sowie für **zarten, weißen,**  
**rosigen Teint.** Borr. à Stück 50 Pf.  
bei: Apotheker Gmelin.

## Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 31. Mai. (Kammer der Abgeordneten.) Präsident Bayer eröffnet die Sitzung um 9 1/4 Uhr. Das Haus ist schwach besetzt. — Sachs: Unser Eisenbahnbetrieb hat sich dahin gestaltet, daß er mehr den Interessen des Großkapitals als dem Mittel- und Arbeiterstand dient. Die Bevorzugung liegt namentlich im Güterverkehr. Es empfehle sich eine allgemeine Herabsetzung der Personentaxen, worauf dann alle Ausnahmen wegfallen sollen, auch die Zuschläge für die an Stelle von Personenzügen getretenen Schnellzüge. Die Verbesserung des Lokalverkehrs empfehle sich für das ganze Land. — Schmidt-Maulbronn freut sich, daß der Minister heuer mehr entgegenkommen zeige als bei früheren Beratungen. — Minister v. Mittnacht hält die Anregungen von Sachs wohl für richtig, aber nicht durchführbar. Wird eine Taxermäßigung unter genannten Bedingungen eingeführt, dann kommen auch bald wieder die Forderungen nach Vergünstigungen wie Retourkarten zc. (Sehr richtig.) Der Abg. Schmidt habe ihn auch wieder einmal an den Ausspruch erinnert: „Schaffen Sie uns den Verkehr.“ Solche alte Schmöcker könnte man doch endlich einmal bei Seite lassen. (Große Heiterkeit.) Wenn der Abg. Schmidt gemeint, wir seien zu honnet in der Konkurrenz, so kann ihm keine Aussicht öffnen, daß wir malhonnet werden. Wenn Sachs verlangt, man solle die Bummel- in Schnellzüge umwandeln, so erinnere ihn das an die Artikel des „Beobachter“, die von einem großen Reformator ausgehen, der auch in Crailsheim wohnt. (Heiterkeit.) Es sei auffallend, aber auch beruhigend, daß nach den Beobachter-Artikeln Millionen bei uns auf dem Boden liegen und man sie nur aufzuheben brauche. Wenn wir nur nicht so blind wären, hätten wir sie längst finden müssen. Sachs Wünsche nehmen sich sehr hübsch aus und niemand würde sich mehr als der Minister freuen, wenn wir dahin gelangten, etwa Ulm für 1 M. im Schnellzug zu erreichen. Auf Grund der gemachten Vorschläge können wir aber nach reiflicher Ueberlegung nicht dazu gelangen, die ganze Verwaltung auf den Kopf zu stellen. Die in der Presse bis jetzt bekannt gegebenen Anregungen erweisen sich für eine grundrührende Reform unzulänglich. (Lebhafte Beifall.) — Präsident v. Balz: Die Verwaltung schenke den Bedürfnissen des kleinen Mannes dieselbe Beachtung, wie den Forderungen des Großkapitals. Man solle statt allgemeinen Nebensarten über Nahverkehr und Bummelzüge praktische Vorschläge machen. Ein billiges Fahrzeug wird den Nahverkehr besser gestalten; heute entstehen durch die Einlage neuer Züge große Rechnungen. An eine Herabsetzung der Taxen bei den Lokalzügen dürfen wir erst denken, wenn sie mehr über das ganze Land verteilt sein werden. Entwicklungsfähig ist der Verkehr noch in Stuttgart. Hier sprechen aber gegen die Einlage neuer Züge die beschränkten Raumverhältnisse, die erst durch die Umgehungsbahn gehoben werden. Der Abg. Schmidt habe bei seiner Beschwerde, daß gegen Zivilisten anders als gegen Militärs auch auf der Bahn verfahren werde, wohl die Station Ludwigsburg im Auge. Wenn ein einzelner Beamter einmal eine Ausnahme zulasse, so sei dies eine Ungehörigkeit, die von der Verwaltung, wenn sie Kenntnis davon erhalte, gehörig rektifiziert werde. Der Behauptung Schmidts, man könne zwischen Stuttgart und Ebingen nicht in einem Tag hin- und zurückkommen, stehe die Thatsache gegenüber, daß der Abg. Haußmann morgens hier wegfahren, in Ebingen die größte Rede halten und doch abends wieder in Stuttgart sein könne. Den Vorwurf, die Eisenbahnverwaltung sei „verknöchert bürokratisch“, weist Redner als unbegründet zurück. — Oberbaudirektor Fuchs: Schmidt habe behauptet, ein Bahnhaupthaus komme auf 14 000 Mark zu stehen, das sei nicht richtig. Die durchschnittlichen Kosten betragen 6000 M. Auch bei den anderen Bauten sei man sehr sparsam. — F. Haußmann: Vom Ministerium sei heute auf verschiedene Reden zum Teil ironisch geantwortet worden. Damit richte man aber gegen die Reformvorschläge nichts aus. Wenn Herr v. Balz vor 15 Jahren mit einem Expose von Eisenbahnfragen, die er heute durchgeführt, hervorgetreten, man hätte in der Generaldirektion jedenfalls über den jungen Mann die Weiseln gezuckt. Eine Eisenbahnreform großen Stils bringe jedenfalls die Zukunft mit sich. Eine Vereinfachung des Kartensystems sei jedenfalls nötig. Im nächsten Jahrhundert werden wir die Fahrkarten bekommen können, wie jetzt die Briefmarken. Die Bemühungen der Verwaltung zur Beschaffung eines billigeren Behälters begrüßt Redner. Durch zu schroffe Konkurrenz der Verwaltungen unter sich könnten wir Reichseisenbahnen ins Land rufen. Redner ruft der Generaldirektion, die erkennen lasse, daß sie ein Verständnis für die Reformen des Verkehrswezens habe, ein „Glück auf!“ zu. — Minister v. Mittnacht: Ich habe weder den Abg. Sachs noch Herrn Schmidt ironisch behandelt oder verspottet, sondern nur die Prepartikel und deren Verfasser, die sich nicht darüber wundern dürfen, wenn man am Ministerium sie verspottete. Er wundere sich, daß gerade Herr Haußmann sich darüber aufklärt, daß man am Ministerium einmal auch temperamentvoll war. Lassen sie doch auch frei mit ihnen sprechen, ohne das Zeremoniell der Langweiligkeit. — Glaser kommt auf das System Klose zu sprechen. Was Herr Klose konstruierte sei falsch. Als Redner bei einer Kritik des Stuttgarter Bahnhofes für einen Aufseher den Namen „Oberbahnhüter“ gebraucht, wird er vom Präsidenten gerügt. Glaser: (fortfahrend): Die Sonntagsruhe werde demnächst gehandhabt, daß die Eisenbahnbediensteten sich nach der früheren Zeit zurückziehen. In unserer Verwaltung herrsche das Schreibertum. — Präsi. v. Balz: Der Vorredner klagt über die Schreiber und greift einen Techniker an. Die Angriffe auf Herrn Klose seien entschieden zurückzuweisen. Er sei überall als einer der besten Ingenieure bekannt. Seine Maschinen seien ganz vorzüglich und er bedauere nur, statt 10

nicht 20 solcher Maschinen zu haben. Absolut unwahr sei Glaser's Behauptung, wir hätten wegen der Lokomotiven in Belgien einen Prozeß, der uns 150 000 M. koste. Fabelhaft übertrieben seien Glaser's Ausführungen über die Kosten der Ueberwindung am R. Hofwagen. Sie belaufen sich auf höchstens 16—20 000 M. Unrichtig sei auch, daß die Lokomotiven Klose den Grund abgegeben hätten zur Rekonstruktion des Oberbaues. Auch die Arbeiter werden nicht schlecht behandelt. Vergleichen seien die von Glaser in Sachen der Sonntagsruhe ausgesprochenen Befürchtungen ganz grundlos. Die Arbeiter sollen dadurch keine Nachteile haben. Herr Glaser, und namentlich Herr Klose, der doch ein vernünftiger Mann ist (Heiterkeit), mögen versichert sein, daß die Klagen, die ihnen zu Ohren kommen, nicht immer begründet sind. — Die Beratung wird um 1 1/4 Uhr abgebrochen und auf Mittwoch Nachmittag 3 Uhr vertagt.

## Landesnachrichten.

Dienstleistungen: die Schulstelle zu Rübgarten, Bez. Tübingen, Eink. 982 M. neben freier Wohnung und der gesetzlichen Belohnung für Abteilungsunterricht; die Schulstelle zu Hinterbüchelberg, Bez. Badnang, Eink. 946 M. neben freier Wohnung.

Stuttgart, 4. Juni. Die Abänderung des Ausführungsgesetzes zur Unfall- und Krankenversicherung der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter hat im Auge, daß die Genossenschaften die dem Reservefond zuzuschlagenden Zinsen und event. auch den Kapitalbestand des Reservefonds angreifen können, bedeutet also eine Entlastung der bei den betr. Kassen Versicherten. Die Entlastung macht für die nächsten 4 Jahre beim Neckarkreis 24 600 Mark, beim Schwarzwaldkreis 302 000 M., beim Jagstkreis 145 800 M., beim Donaukreis 148 000 Mark jährlich aus, also Land- und Forstwirtschaft kommen jährlich über 800 000 M. zu Gute. Der Reservefond Württembergs beträgt 1 418 614 M. und ist der höchste in ganz Deutschland.

(Zur Invaliditäts- und Altersversicherung.) Die Mitglieder dieser Versicherung werden darauf aufmerksam gemacht, daß im Laufe dieses Jahres frühestens am 25. Juni 1895 ff. im Gesetze vorgesehene Vergünstigungen eintreten: 1. weibliche Personen, wie Mägde, Tagelöhnerinnen, Fabrikarbeiterinnen u. s. w., welche mindestens 235 Wochen hindurch, also während der Zeit von 4 1/2 Jahren Beiträge für die Invaliditätsversicherung bezahlt haben, erhalten die Hälfte der geleisteten Beiträge bei ihrer Verbeiratung heraus, wenn sie innerhalb 3 Monaten nach ihrer Verbeiratung diesen Anspruch bei der Ortsbehörde für die Arbeiterversicherung geltend machen. 2. Stirbt ein Familienvater, welcher mindestens 235 Wochen Beiträge für die Invaliditäts- und Altersversicherung geleistet hat, so erhält die Witwe, oder wenn sie schon gestorben ist, die ehelichen Kinder unter 15 Jahren die Hälfte der geleisteten Beiträge zurück. 3. Stirbt eine Frauensperson, welche der Invaliditäts- und Altersversicherung angehört und mindestens 235 Wochen Beiträge zur Versicherung geleistet hat, so erhalten deren waisenlose Kinder, eheliche und uneheliche die Hälfte der geleisteten Beiträge heraus. Die Erstattung von Beiträgen an Hinterbliebene unterbleibt nur dann, wenn ihnen auf Grund der Unfallversicherungsgesetze aus Anlaß des Todes eines Versicherten eine Rente gewährt wird, dagegen ist die Bezahlung von Begräbnisgeldern an Hinterbliebene von Fabrikarbeitern u. dergl. unabhängig von der Erstattung der Beiträge aus der Invaliditäts- und Altersversicherung an Hinterbliebene, dieselben können also in beiden Fällen zugleich eine Unterstützung beziehen. Voraussetzung für die Erstattung ist in sämtlichen Fällen, daß die verstorbene, bezw. verheiratete Person nicht zuvor in den Genuß von Invaliden- oder Altersrente getreten ist. Unerheblich ist für den Rückforderungsanspruch, ob die Beiträge von den Arbeitgebern oder den Versicherten selbst, ob sie auf Grund der Versicherungspflicht oder freiwillig entrichtet worden sind. Unter der zurückzuerstattenden „Hälfte“ ist stets die Hälfte der geleisteten Beitragsbeiträge zu verstehen, ohne Rücksicht darauf, ob der Versicherte etwa die Beiträge ganz oder ob er gar nichts daran bezahlt hat. — Mägde, Arbeiterinnen, Kellnerinnen u. dergl., welche im Begriffe stehen, sich zu verheiraten und der Invaliditätsversicherung seit Januar 1891 angehören, thun also nach dem Obigen gut, wenn sie (innerhalb 3 Monaten) so lange noch fortzahlen, bis sie 235 Wochenbeiträge haben, so daß sie bei ihrer Verbeiratung dieselben zur Hälfte bekommen. Nach Ablauf von 3 Monaten ist eine Weiterzahlung für diejenigen, die noch keine 235 Wochenbeiträge entrichtet haben, nur dann von Wert, wenn sie das Versicherungsverhältnis fortsetzen wollen, in der Absicht, später in den Genuß von Rente treten zu wollen.

— Die nun zu Ende geführte Erhebung aus dem

XI. deutschen Turnkreise Schwaben ergibt für dieses Jahr folgendes: Es bestanden am 1. Januar d. J. im Kreise 227 Turnvereine mit 25 445 Mitgliedern. Zugewonnen hat gegen voriges Jahr die Zahl der Vereine um 6, die der Mitglieder um 1541 Mann. 92 Staats- und Gemeindeturnhallen waren den Vereinen zur Verfügung gestellt. 4 Turnhallen sind Eigentum der Vereine, desgleichen 24 Turnplätze. Im Winter müssen 92 Vereine die Uebungen wegen Mangels an Räumen einstellen. Abgehalten wurde ein Kreisturnfest in Tübingen. Ferner fanden 7 Gausfeste statt.

— Während in Württemberg der Branntweinverbrauch in den 40er und 50er Jahren pro Kopf und Jahr nicht ganz 2 Liter betrug, stieg in den 60er Jahren auf 3,4 und Anfang der 80er Jahre auf 4,1 Liter. Er hat sich also in den letzten 50 Jahren verdoppelt, die Schnapszufuhr nach Württemberg aber verdreifacht. 1844—1850 erzeugte das Land jährlich ca. 39 000 Liter, 1890 nur noch 19 000 Liter, also nicht mehr die Hälfte trotz Verdoppelung des Konsums.

Untertürkheim, 3. Juni. Der Mai schloß mit einem furchtbaren Gewitter, das den Gewächsen wohlthätigen Regen in ausgiebiger Menge brachte. An den Wein- und Obstausichten hat der verfloßene Monat nichts gebessert; im Gegenteil versprachen Reben und Obstbäume anfangs Mai mehr als gegenwärtig. Die niedere Temperatur in der dritten Maiwoche hat einen Stillstand in der Entwicklung herbeigeführt, so daß manche Gescheine der Reben und viele Blüten der Obstbäume nicht zur Entwicklung kommen konnten. In den bezogenen Weinbergen ist zwar der Stand der Reben immer noch wohl befriedigend; dagegen verspricht in den nichtbezogenen Berglagen nur der Riesling einigen Ertrag, während bei Sylvaner, Portugieser und Trollinger die ohnehin geringen Hoffnungen noch mehr zurückgegangen sind, da das Fruchtholz durch den Winterfroß weit mehr mitgelitten hat, als man anfangs vermutete. Bei anhaltend warmem Wetter dürfte die Traubenblüte in den Berglagen nächster Tage beginnen. Auf den Höhen steht es mit den Obstausichten etwas besser als im Thal, wo manche Bäume total zu Grunde gehen; die Ursache wird wohl in dem Umstand liegen, daß in den Flußthälern die Kälte vorigen Winter 2—3 ° R. niedriger war als auf den Höhen.

— In Eßlingen ist am Samstag durch einen mit Ziegelwaren beladenen Zweispännerwagen ein zweijähriges Kind überfahren worden, das anderen Tages seinen Verletzungen erlag. Gegen den Fuhrmann ist Untersuchung eingeleitet.

Besigheim, 4. Juni. Die hies. Oelfabrik beabsichtigt, die von ihr erworbene bedeutende Wasserkraft am Neckarschiffahrtskanal hier zur Errichtung eines Elektrizitätswerkes zu benutzen, sobald die nötige Anzahl Abnehmer an Kraft und Licht hier und in der Nachbarschaft gewonnen ist. Die Ausführung geschieht durch Schudert in Nürnberg. — Um Fremden den Besuch des Felsengartens, des bekannten, selten zerklüfteten Felsenstranges am Wurmburg zwischen hier und Hesseheim zu erleichtern, hat die Gemeinde Hesseheim letzter Tage einen bequemen Zugang herstellen lassen.

— In Ottersheim, O.A. Besigheim, gingen dem Bauern Ernst Adelhelm beim Eggen seines Ackers beide Kühe durch; er selbst kam unter die Egge zu liegen und wurde von den eisernen Zähnen derselben am ganzen Körper so zertrümmert, daß er schwer verletzt darniederliegt.

— Während eines schweren Gewitters wurde am Dienstag beim Holzführen im Walde bei Goldbach Detonom Bäuerlein von Crailsheim vom Blitze erschlagen.

Hall, 3. Juni. Die Vorbereitungen zum 15. württ. Schießen am 16., 17. und 18. d. M. sind soweit gediehen, daß die Schießhalle, Schieß- und Scheibenstände fertig gestellt und mit elektr. und telephon. Verbindung versehen sind, welche vollständig den gehegten Erwartungen entsprechen. Heute Nachmittag fand das erste öffentliche Probeshießen statt, zu dem die Schützen Halls und der Umgegend mit ihren Angehörigen eingeladen waren und wobei sich bei musikal. Unterhaltung ein buntes bewegtes Leben entwickelte, ein kleines Vorspiel vom Hauptfest bildend. Die Vorbereitungen zeigen, daß die hiesige Schützengilde vollauf ihrer Aufgabe bewußt ist, das 15. württ. Landeschießen zu einem seinen Vorgängern ebenbürtigen zu gestalten.

Hall, 3. Juni. Württembergischer Fleischer- tag. Ueber Pfingsten tagte hier die Generalversammlung des Bezirksvereins „Königreich Württemberg“ des deutschen Fleischerverbands, die etwa 300 Meister aus dem ganzen Lande und viele andere fremde Gäste hierherführte, zu deren Ehren die Stadt einen reichen Flaggen schmuck angelegt

hatte. Die Verhandlungen fanden unter dem Vorsitz von Wollinsky Ulm im Festsaal des Soolbades statt. Sie betrafen u. a. die Stellungnahme der württ. Fleischerschafft zum Gesetz betr. die Sonntagruhe. Die Versammlung beschloß einstimmig, eine erneute Eingabe an das Ministerium zu richten um Gewährung einer 5stündigen Arbeitszeit an den Sonntagen, ohne daß dafür eine der gesetzlichen Ruhezeiten zu gewähren ist. -- Bezüglich des Lehrlingswesens lehnte man eine Verlängerung der Lehrzeit von 2 auf 3 Jahre ab; man empfahl aber die Errichtung von Lehrlingsfachschulen. Der Antrag auf Einrichtung einer eigenen Berufsgenossenschaft für Fleischer fand einstimmige Annahme. Ebenso wurde eine Eingabe an das Ministerium gutgeheißen, worin um eine Verfügung gebeten wird, daß das auf die Freibank gesprochene Fleisch künftig nur in gekochtem Zustand verabreicht werden darf. -- An die Städte geht eine Eingabe um Abschaffung der Fleischsteuer. Infolge der hohen Fleischpreise sei in Deutschland beispielweise der Fleischkonsum viermal geringer als in England. Der Landwirtschaft sei auch zu helfen, wenn sich der Fleischkonsum bei uns erhöhe. -- Der nächste Verbandstag findet in Eßlingen statt. -- Beim Festmahl toastete Wollinsky auf S. M. den König. -- Mit dem Fleischertag war eine sehr hübsch arrangierte Fachausstellung von Maschinen und Geräthen zc. verbunden, um deren Zustandekommen sich Herr Obermeister Walthert in Hall Verdienste erworben hat.

Hall, 4. Juni. Von den Ausstellern beim Fleischertag erhielten 1. Diplome:

Umann und Kettner in Cannstatt, G. Frech in Hall, H. Griff in Eßlingen, Korn. Kahn in Stuttgart, Mayer und Sohn in Ulm, R. Schott in Kirchheim u. L., Benz und Comp. in Mannheim, Wilh. Trefflich in Alperg, A. Zaiser in Stuttgart. 2. Diplome: P. Bauer, Zeugsch. in Hall, Hermann Brudmann in Stuttgart, Fr. Großsen. in Hall, Heinr. Hettinger in Hall, Kaufmann Söhne in Hall, J. Martin in Hall, E. Haas in Rothenborf, S. Schäußle in Stuttgart, Ernst Schott in Kirchheim u. L.

Vom Fränkischen, 4. Juni. Von einem schweren Schicksalschlag wurde Herr Bezirkstierarzt Schöberl in Markttheidenfeld betroffen. Sein Sohn, der die landwirtschaftliche Schule bei Bayreuth besuchte und demnächst Anstellung als Direktor erhalten sollte, wurde in einem Streite unter den Praktikanten verarztet, daß er starb. Die schwer heimgesuchte Familie wird allgemein bedauert.

Keutlingen, 3. Juni. Nachdem die Wiederherstellungsarbeiten an der Marienkirche bisher ohne jeden ernstlichen Unfall von Statten gingen, ereignete sich am letzten Samstag bald nach 1 Uhr ein schwerer Unglücksfall. Der mit der Verlegung eines Gerüstes im Innern der Kirche beschäftigte 56 Jahre alte Maurer Job. Fuchs von hier stürzte rücklings aus einer verhältnismäßig geringen Höhe von nur 3 1/2 m und erlitt einen Schädelbruch und so schwere Verletzungen des Rückenwirbels, daß sofort der Tod eintrat. Der Verstorbene hinterläßt eine Witwe u. 2 erwachsene Söhne, von denen der eine, der in Minden i. W. garnisonirt, am Unglückstage abends in Pfingsturlaub nach Hause kam und seinen Vater nur noch als Leiche traf. Der Verunglückte wurde heute Nachm. unter ehrenvoller Beteiligung, insbesondere auch seitens der Bauleitung und der Mitarbeiter am Kirchenbau, zu Grab getragen.

Lübingen, 4. Juni. Die Zahl der Studierenden an der Landesuniversität beträgt für dieses Semester 1262. Diese Zahl übersteigt die Zahl der Studierenden vom letzten Sommersemester um etwa 32. Die jur. Fakultät erfreut sich auch eines namhaften Besuchs. Es mögen etwa 50 Studierende der Rechtswissenschaft mehr sein als im letzten Sommersemester.

In Luttligen ist das 7jährige Söhnchen des Arbeiters Br., welches von einem Gerberstoß in die angeschwollene Donau stürzte, ertrunken. Die Leiche ist bis jetzt nicht aufgefunden.

Kirchheim u. L., 5. Juni. In Bissingen hiesigen Oberamts wurden bei einem heftigen Gewitter 7 Schafe erschlagen, die am Breitenstein unter einer Linde vor dem strömenden Regen Schutz gesucht hatten. Der Schäfer dankte seine Rettung nur dem Umstand, daß er in einiger Entfernung den vom Berg niederstürzenden Wassermassen einen Ausweg zu bahnen suchte.

Balingen, 4. Juni. Heute Nachm. zwischen 4 und 5 Uhr ging im hiesigen Bezirk ein Gewitter nieder, das wolkenbruchartigen Regen mit Hagel ver-

mischt brachte. Wenn der Hagel auch keinen Schaden, wenigstens auf hies. Martung verursachte, kann das nicht von dem Regen gesagt werden. In kürzester Zeit war die Gpach zum reißenden Ströme angewachsen, alles überschwemmend und mit sich reißend. Die an der Gpach gelegenen Gärten, Wiesen, Ländel wurden sämtliche durch das Wasser verwüstet. Der ganze Grasertrag ist unbrauchbar geworden. Bäume, Weiden, Gartenzäune, alles trug das Wasser fort. Das am sogen. Wasserturm befindliche Wehr wurde samt der Wasserbank weggerissen. Der angerichtete Schaden läßt sich z. B. nicht einmal annähernd schätzen. Bedauerlicherweise kam ein armer Mann, Vater von 9 Kindern, zum Teil noch im jugendlichen Alter, um das Leben. Derselbe wollte Holz aufschwimmen, glitt aus und wurde sofort von der Strömung erfaßt. Trotz zugeworfener Seile, Stangen, konnte er nicht mehr gerettet werden und ertrank angesichts der ihm Hilfe bringenden wackelnden Feuerwehrlente. Der Leichnam desselben dürfte bei der starken Strömung weit fortgeführt worden sein.

Balingen, 5. Juni. Zu dem obigen Bericht über das Hochwasser ist beizufügen, daß das Wasser gegen Abend wieder rasch zurückging. Doch ist das Wasser heute nach ziemlich reißend und füllt das ganze Flußbett aus. Beträchtlichen Schaden verursachte das Wasser an den Mühlewerken. In der hiesigen oberen Mühle schwammen die Mehllästen zc. im Wasser. Auch der Bahnverkehr zwischen Ebingen und Balingen war unterbrochen. Heute untersuchen die Gemeindegewaltigen die überschwemmte Strecke. Die Leiche des gestern ertrunkenen Mannes fand man Abends noch an einem weggeschwemmten Steg hängend bei der Schafwäshe.

Balingen, 6. Juni. Heute Nacht trat erneuert Hochwasser der Gpach ein. Ein Wohnhaus mit sammt den Bewohnern wurde fortgeschwemmt. Zusammen werden 9 Personen vermißt. Die Zerstörung ist furchtbar. 9 Frommern wurden 4 Häuser weggerissen. 9 Personen fehlen. In Dürzwangen wurde ein Haus weggeschwemmt. In Lausen fehlen 15 Personen. -- Weitere schlimme Nachrichten über Gewitter und Hochwasser liegen vor aus Eningen u. A., Hall, Lauchheim, Alsen, Viberach, woselbst Blitz und Wasser ebenfalls vielen Schaden anrichteten.

Balingen, 6. Juni. Fast sträubt sich die Feder, über alle die Schauerlichkeiten und Schreckensszenen zu berichten, die sich heute Nacht hier ereigneten. Nachdem sich gegen 8 Uhr gestern Abend ein sanfter Regen eingestellt hatte, zogen gegen 1/2 9 Uhr heftige Gewitter über die hiesige Gegend, die wieder mit wolkenbruchartigem Regen niedergingen. Die ohnehin schon stark angeschwollene Gpach lief rasch an, so daß sich um 1/2 11 Uhr ein brausenbes Getöse bemerkbar machte, das kaum vernommen, das stärkste und heftigste Hochwasser mit sich führte. Ein Krachen und Dröhnen ließ Unheilvolles ahnen. Sofort erscholl aus allen Ecken von den Wohnungen am Mühlkanal verzweifeltes Hilfesgeschrei. Nichts Böses ahnend, hatten sich diese Bewohner zur Ruhe begeben und wurden so von der Sturmflut überrascht. Ein Klirren von Dachziegeln und das Einsturzgeräusch zeigte das Wegschwimmen einer Gerberbindenscheuer an; fast gleichzeitig wurde das Wohn- und Oekonomiegebäude eines ärmeren Fuhrmanns weggerissen, die Frau desselben und 6 Kinder nebst den Pferden und Ziegen wurden mit fortgerissen, während der Ghemann sich noch retten konnte; heute ist er geistesverwirrt. Andere Familien mußten durch das Dach mit über den Kanal gelegten Feuerwehrlentern gerettet werden. Der Leichnam der Frau des erwähnten Fuhrmanns wurde heute Morgen, an einem Psosten sich anklammernd und mit den Haaren verwickelt, fast ganz entblößt aufgefunden. 3 von den Kindern wurden gestern Nacht bezw. heute gegen Mittag zum Teil in ziemlicher Entfernung gelandet. Etwa 100 m unterhalb der Stätte dieser Katastrophe befindet sich das Bobenhäuschen des vorgestern ertrunkenen Mannes; auch hier spielten sich Schreckensszenen ab. Die Frau wurde im Bette liegend vom Hochwasser überrascht. Trotz jämmerlicher Hilferufe konnte ihr keine Hilfe gebracht werden, da das Wasser sich über den Kreuzstöcken stautete. Sie ertrank dann auch mit 2 Kindern, während zwei dem Anscheine nach im Bühnenraume schlafende Kinder noch gerettet werden konnten. Ein weiteres Kind dieser Frau wird zur Stunde noch vermißt. Etwa 50 Meter wieder weiter unterhalb dieser Unglücksstätte ist die Kirchhofbrücke gelegen. Hier stauten sich Langholz, Bretter, Balken, Garten-

zäune u. s. w. im Längendurchmesser von ca. 10 Meter und hinderten so den raschen und regelrechten Abfluß des Wassers. Dasselbe nahm den Weg nach rechts, zerstörte das Anwesen eines Kunst- und Handelsgärtners, ging durch den Friedhof, Pappel- und Akazienbäume mit sich führend, durchbrach die Umfassungsmauern an 3 Stellen, riß Grabdenkmale um und schwemmte selbst Särge aus dem Boden fort. Daß die an der Gpach gelegene Straße einem Gebirgsbachbette gleich, wird kaum erwähnt werden müssen. Eine oberhalb des Wasserturmes gelegene Sägmühle wurde vollständig weggeschwemmt; deren Räder stehen mitten auf der Straße. Hier ist der Schaden ein unberechenbarer, da dem Besitzer desselben neben dem vielen Sägholz- und Brettervorrat auch dessen Wehr weggerissen wurde. Die sog. Stadtmühle stand hoch unter Wasser; der Viehstand konnte bis auf einige Schweine vollständig gerettet werden. Auch hier standen Menschenleben auf dem Spiele. Großen Verlust erlitt der Stadtmüller aber auch durch Verheerungen und Wegschwimmen von Sägzc. Holz. Zwischen den Trümmern kann man ertrunkenes Rindvieh, Pferde, Schweine und Geflügel wahrnehmen. Unermeßlich ist der verursachte Schaden. Zu den weiteren Bergungsarbeiten werden Pioniere aus Ulm erwartet.

Von Oberamtswann Fisser sind im Laufe der Nacht und heute Vorm. an das Ministerium des Innern Telegramme abgegangen, welche um Rat und Hilfe bitten.

### Handel und Verkehr. Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts vom 6. Juni 1895.

Getreidegattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös M. S.
Dinkel.	Säcke 10	Str. 227	Säcke 5	1304 68
Haber	Säcke 4	Str. 142	Säcke 5	779 61

Es gestalten sich die Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreidegattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Ge- stiegen.		Ge- fallen.	
	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Kernen per Str.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel	5	90	5	80	5	60	—	30	—	—
Haber	5	65	5	50	5	10	—	10	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemischt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste per Str.	2	—	1	95	1	90	—	—	—	—
Mischling	2	30	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen	2	50	2	30	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	2	30	2	20	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linjen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	2	45	2	40	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	90	—	80	—	75	—	—	—	—
Hirsen	—	25	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Pfund Butter	—	75	—	74	—	—	—	—	—	—
1 Str. Stroh	1	30	1	20	1	15	—	—	—	—
1 Str. Heu	2	—	1	90	1	80	—	—	—	—

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet.  
Bester. Mittler. Geringer.  
a) Dinkel: 168 Pfd. 160 Pfd. 152 Pfd.  
9 M 74 S 9 M 18 S 8 M 59 S  
b) Haber: 176 Pfd. 168 Pfd. 160 Pfd.  
9 M 75 S 9 M 17 S 8 M 56 S

Das Beste ist das Billigste! Dies bewahrt sich auch wieder einmal bei der Doering's Seife mit der Gule. Obgleich ihr Einkaufspreis 40 Pfg. ist, ist sie dennoch billiger als alle Füllseifen, die heutzutage schon zur Hälfte ausgeboten werden. Beweis: Doering's Seife mit der Gule ist frei von allen in die Seife unehöhrigen Stoffen, frei von Schärfe, ferner sehr fettreich und völlig ausgetrocknet. Die Füllseifen sind gerade das Gegenteil, 2 Stück Füllseifen halten kaum so lange an, wie 1 Stück Doering's Seife mit der Gule. Gegen die Vernunft handelt, wer also bei gleicher Ausgabe nicht das Beste wählt, zumal Doering's Seife mit der Gule auch hier zu beziehen ist, in Winnenden bei A. Brandner und Gottl. Bahn.

Für's Herz!  
In den drei höchsten Namen:  
Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist  
liegt alles Heil beschlossen,  
Was wahr und gut und selig heißt.